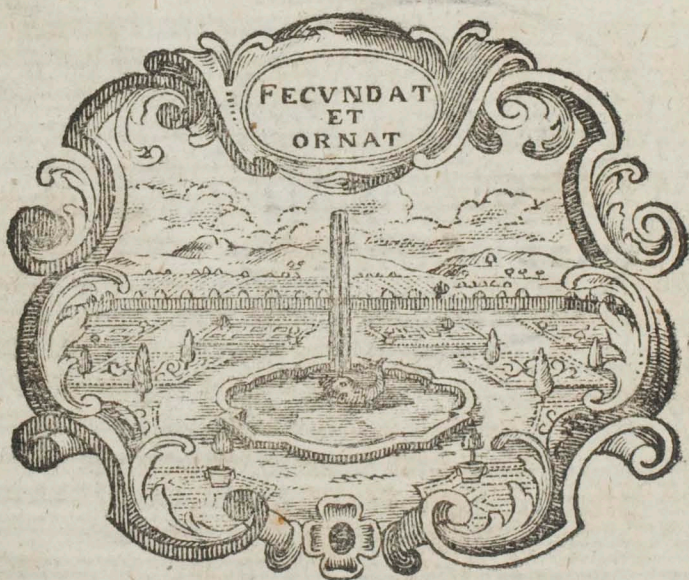


Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1789.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische
A n z e i g e n
 von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
 der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

8. Stück.

Den 12. Januar 1789.

Göttingen.

Die Vorlesung des Hrn. Hofr. Blumenbach in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften am 27. Dec. v. J. enthielt ein Specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi sanguinis vivipara et ovipara, woraus wir hier bloß einige einzelne Bemerkungen anzeigen können. — Die neuerlich so berüchtigt wordene Streitfrage, ob das sogenannte corpus luteum im weiblichen Eyerstock einzig und allein Folge eines vorhergegangenen befruchtenden Beschlafs sey, oder aber auch im jungfräulichen Körper gebildet werden könne? läßt sich wohl folgendermaßen benlegen. Bekanntlich können firre weibliche Vögel, auch ohne daß sie nur ein männliches Geschöpf ihrer Art gesehen haben, durch bloßes Kitzeln am Leibe in eine Ecstase gebracht werden,

S

bey

bey welcher sich, wie hernach die Zergliederung zeigt, eben so gut ein Dotter aus seiner Hülse im Eyerstock losreißt, als wenn sie von einem Hahne getreten worden wären. Die Hülse (calix) selbst aber bleibt in beyden Fällen am Eyerstocke hängen, schrumpft ein, und ist nun das beym weiblichen Vogel, was das corpus luteum bey Frauenzimmern u. a. weiblichen Säugethieren ist. Hiermit nun die Fälle kritisch verglichen, wo die genauesten und zuverlässigsten Zergliederer, wie Santorini u. a. m. diesen gelben Körper auch in jungfräulichen Leichen gefunden zu haben versichern, so machen es manche dabey erwähnte Umstände mehr als bloß wahrscheinlich, daß diese verdächtige Veränderung im Eyerstocke wohl einen ähnlichen unnatürlichen Ursprung, wie bey jenen Vögeln, haben möge. Bertrandi z. B. fand sie bloß bey Mädchen vom 14. Jahre an. Die schöne 18-jährige Fräulein, die Ballisneri öffnete, war in einem strengen Nonnenkloster erzogen, hatte allershand hysterische Anfälle gehabt, und die Fallopische Röhre an der Seite, wo der gelbe Körper saß, sah aus, wie bey brünstigen Thieren (*quando hanno suegliato l'estro de' loro amori*). Da also der unnatürliche Anlaß zur Entstehung eines so unzeitigen gelben Körpers wohl bey erwachsenen Mädchen und bey Vögeln statt hat, schwerlich aber wohl bey andern warmblütigen Weibchen versucht worden ist, so begreift sich, warum man nach der, auf unzählige Zergliederungen vierfüßiger Säugethiere gegründeten, negativen Behauptung des de Graef, Verheyen und unsers Kuhlmanns, und des Hrn. v. Haller selbst, die Möglichkeit des gelben Körpers ohne vorgängigen Beyschlaf verworfen hat, und so läßt es sich allerdings entschuldigen, wenn Hr. v. Haller schrieb: "*je disle l'Uni-*"

„l'Univers d'avoir vu un corps jaune dans une „vierge“ — Vergleichung des bebrüteten Ruckelgen mit der Leibesfrucht der Säugethiere. Beym Vogel im Ey ist die erste Gestalt, worin er sich zeigt, unendlich mehr von seiner nachherigen Form, wenn er zum Auskriechen reif ist, verschieden; als die früheste Gestalt des neuempfangenen gallertigen Säugethiers von seiner nachwärtigen Bildung. Man kann sagen, das Ruckelgen im Ey gelangt erst durch eine Art Metamorphose zu seiner vollkommenen Gestalt; und das in Rücksicht einzelner Eingeweide sowohl, als in der Totalbildung. So z. B. sein Herz, das als punctum saliens eine geschlungene, in mehrere Säcke erweiterte, Röhre vorstellt, die Hr. B. zur Lösung des Räthsels anwendet, warum bey Vögeln so oft (und versteht sich von den genauesten Vergleichern, wie Rudbeck, Littre &c.) doppelte Herzen bey übrigens vollkommen natürlichem einfachem Körperbau bemerkt worden sind, und bey Säugethiern hingegen, so viel ihm erinnerlich, nie. Wenigstens ist wohl begreiflicher, wie bey einer solchen Anlage durch ein Uebermaaß des dann ohnehin noch am allerthätigsten Bildungstriebes aus einem vorher getheilten Herzen nun ein gedoppeltes entstehen konnte; als durch welchen Zauber in den einfachen Keim eines Hühnchen zwey Keime zu doppelten Herzen sollten gelangen können. — Ueberhaupt erhält auch die neuempfangene Leibesfrucht der Säugethiere ungleich früher ihre vollkommene Ausbildung, als das bebrütete Ruckelgen; und es ist daher ein abentheuerlicher Mißbrauch der physiol. comparata, wenn man z. B. in Frankreich bey strittigen Rechtsfällen über die erbfähige Vitalität einer frühzeitigen Geburt die Sache aus der Vergleichung mit den Hallerschen

Beobachtungen des bebrüteten Hühnchen entscheiden wollte. Nur ein Beispiel statt vieler von jener Verschiedenheit zwischen beyden: Beym Hühnchen zeigt sich die erste Spur der Rippen in der 192. Stunde des Bebrütens: dieser Termin trifft aber, wenn er auf die menschliche Schwangerschaft angewandt wird, mit dem Anfang der 16. Woche derselben überein. Und doch besitzt Hr. B. in seiner Sammlung menschliche Leibesfrüchte, die nicht viel größer, als eine gemeine Ameise, und höchstens in die fünfte Woche nach der Empfängniß zu setzen sind, und die doch die knorplichte Grundlage ihrer Rippen schon aufschärfste ausgewirkt zeigen. — Ueber den Zweck der bekannten merkwürdigen fleischernen Klappe, die bloß bey den Vögeln in der rechten Herzkammer sich findet, und nach Hrn. B. Untersuchungen zur Erleichterung des kleinen Blutumlaufs dient, da bey diesen Thieren die festgewachsenen, an sich nicht großen, und noch oben drein in die Luftbehälter sich öffnenden, Lungen nicht so, wie bey den Säugethieren, im Einathmen aufgetrieben, und dadurch dem eindringenden venösen Blute die Wege gebahnt werden. Und daß dies der Zweck sey, erweist die Vergleichung mit der linken Herzkammer, die, wie bey den Säugethieren, ihre zarten membranosen Klappen hat, so wie sie bey dem geringen Widerstand der Aorta zum großen Blutumlauf völlig hinreichen. — Nur sehr wenige Vögel, die Enten nemlich u. a. verwandte Gattungen, scheinen den wirklichen Sinn des Gefühls (im engeren Verstande) zu besitzen; und das Organ dazu ist wohl die weiche Bedeckung ihres Schnabels, die mit ausnehmend starken Hautnerven von allen drey Aesten des fünften Paares versehen, und bey dem lebendigen Thiere aufserst

serst empfindlich ist. Auch sieht man, wie die Enten in den Pfügen, wo sie bey Auffuchung des Fraßes weder dem Gesicht, noch dem Geruch nachgehen können, mit dem Schnabel wirklich sondiren. — Mancherley Aufschluß über die Naturgeschichte der Pfefferfräße, wovon Hr. B. neu- lich eine Gattung zergliedert hat. Die Geruchs- werkzeuge in den ungeheuren Schnäbeln dieser Vögel sind klein; hingegen ansehnliche Gaumen- nerven, zumal vom ersten Ast des fünften Paares, die gewissermaßen den Mangel des Geschmacks in der so eigenen ganz hornigten Zunge dieser Thiere ersetzen. Alles zeigt die Schwäche der nüchternen Declamation, womit Graf Buffon in seiner Ge- schichte dieser Vögel viele Irrthümer und Uebers- eilungen hat erweisen wollen, deren sich, seiner Meinung nach, der Schöpfer bey Bildung ders- selben schuldig gemacht haben soll.

Berlin.

Ben Mylius: Beytrag zur neuesten jüdischen Geschichte, für Christen und Juden gleich wich- tig, und veranlaßt durch die vor dem Königl. Cammergerichte zu Berlin erhobene Streitfrage: Bleibt der Jude, der zum Christenthum über- geht, bey der jüdischen Religion? Herausgege- ben von D. W. A. Teller. 1788. 218 S. gr. Octav.

Die Veranlassung zu der Streitfrage war fol- gende: Der Banquier Moses Isaak, zu Berlin, vermachte jedem seiner 6 Kinder ein ansehnliches Erbtheil, so daß jede Tochter 96000 Thlr. bekam; einen andern Theil seines Vermögens machte er zum Fideicommiß, mit der Clausel: daß diejenig- en davon ausgeschlossen seyn sollten, die nicht bey der jüdischen Religion bleiben würden. Nach seinem Tode traten zwey Töchter zum Chris-
sten:

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011



QpCARD 201